

27./I. 1917

49

Der Wucher mit Schuhen.

Wie viel Tatkraft wäre zu entfalten, wenn die Aufsichtsbehörden heute dem Wucher mit den wichtigsten Waren und Gegenständen steuern wollten! Wie viel Dank würden sie durch praktische Arbeit allerorts finden, und doch fehlt es an so vielem, vor allem an der Organisation gegen den Wucher.

Man setzt Bürokraten in Ämter, fragt die Verbraucher recht wenig und entschließt sich langsam und gründlich zu Erlassen, die leider selten in Taten umgesetzt werden. Wie viele praktische Arbeit könnten Aufsichtsorgane aus den Kreisen der unermittelten Verbraucher leisten, wie viel unverbrauchte Kraft würden sie mitbringen gegen den Wucher, der mitleidig energische Bekämpfung erfordert! So krankt der ganze große Apparat gegen die Elendskinder in der Kriegszeit an der fehlenden Lebenskraft. Das merkt man nun leider sehr deutlich auch im Handel mit Schuhwaren.

Von Woche zu Woche steigen die Preise, sie erklimmen Höhen, die man früher für unmöglich gehalten hätte. Heute kostet ein Paar guter Männer Schuhe in Wien gemeist 64 bis 74 Kronen, bessere Sorten für Touristen bis zu 100 Kronen und darüber. An manchen Orten bekam man kurz vor dem Kriege eine ganze Kuh für den Preis, den heute ein Paar fester Schuhe kostet. Männer Schuhe mit Doppelsohlen, die vor einem Jahre für 40 Kronen zu teuer befunden wurden, erhält man jetzt nur noch um mehr als 70 Kronen. Selbst Schuhe für Säuglinge, früher für einen Pappenspiel erhältlich, werden heute mit 13 bis 16 Kronen ausbezogen, um die man vor dem Kriege die besten Männer Schuhe kaufen konnte. Schulkinder machen den Eltern die schwersten Sorgen mit ihrem Bedarf an Schuhen, weil heute ein Paar guter Kinderschuhe einen ganzen Wochenlohn eines halbwegs gut bezahlten Arbeiters erfordern. 40 bis 50 Kronen für ein Paar Knabenschuhe sind nun gar nicht selten. Auch Frauenschuhe müssen mit 50 bis 70 Kronen bezahlt werden und Zugushalbschuhe, die ehedem schwer anzubringen waren, erfordern für Frauen eine Ausgabe von 40 Kronen und mehr. Leider sind wir noch nicht an der Grenze, wo zu erwarten wäre, daß dieser Wucher Haltmacht. Unter dem Vorwand, daß Sohlenleder, ungeachtet der Höchstpreise, kaum zu bezahlen ist, treiben die Kettenhändler auch die Preise von Schuhen, die lange lagern, dauernd hinauf. Ist es da nicht selbstverständlich, daß auch die Schuhindustrie nach Ersatz für Erzeugnisse, die für viele Unbemittelte unerschwinglich wurden, sucht? Wie viele Arbeiter können es sich leisten, heute für sich, Frau und ein Kind Schuhe zu kaufen, die eine Ausgabe von fast 200 Kronen erfordern würden? Um ihnen das Darfuhgehen, das fast unvermeidlich wurde, zu ersparen, gibt es nun auch allerlei Schuherersatz. Auch dafür wurden minderwertige Ersatzstoffe herangezogen. Ursprünglich ging man im Sommer daran, Sandalen mit Holzsohlen zu erzeugen, die für Kinder gemeist 6 bis 9 Kronen, für Erwachsene bis 14 Kronen kosteten. Für die kalte Jahreszeit mußte man doch an besseren Fußschuh denken. Seit kurzer Zeit klappern viele Kinder Unbemittelter mit schweren Schuhen daher, deren Oberleder roh, deren Sohlen aus Holz sind. Selbst diese Surrogate kosten heute für achtfährige Kinder 20 bis 30 Kronen und mehr. Erwachsene bezahlen dafür schon mehr als 30 Kronen. Vor dem Kriege kosteten die besten Schuhe aus Leder nicht so viel als heute diese minderwertigen, plumpen Erzeugnisse, die auch schon von vielen Erwachsenen um blutig erworbenes Geld gekauft werden müssen.

Die Technik ist auch auf diesem Gebiet findig gewesen. Man suchte nach gefälligeren Formen und bemühte sich, den Lederschuh täuschend nachzuahmen. Wie gut dies in der Tat gelang, sieht man an den neuesten Schuhgeschöpfungen. In mancher Schuhhandlung stehen im Schaufenster schöne schwarze Schuhe mit geschweifelter Sohle, ganz wie Lederschuhe, zum Preise von 30 Kronen für Kinder und bis zu 50 Kronen für Erwachsene. Man findet das zu den heutigen Preisen noch „billig“ und hört erstaunt, daß auch diese Schuhe Holzsohlen haben. Ein kleiner Nager und das leichte Holz steht unter der Farbe hervor. Das Oberleder ist nicht mehr außen am Holz angenagelt wie an den herben Schuhen, sondern ebenso sorgsam innen befestigt wie an Fußbekleidungen aus Leder. Nur an den gleichwertigen Ersatz von Oberleder haben sich die Erzeuger nicht herangemacht. Bis 50 Kronen für ein Paar Schuhe mit Holzsohlen! Ist das nicht Wahnsinn, schreit das nicht nach Maßnahmen gegen die Gauner, die dem Volke den Magen leer machen, die Kleider rauben und die Schuhe entziehen? Wie lange will man zusehen, wie eines nach dem anderen dem Armen entzogen wird, bis er blank und ausgehungert dasteht? Warum denkt niemand daran, den Schuhpekulanten durch Verstaatlichung des Leder- und Schuhhandels und der Erzeugung des Handwerks zu legen?